

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 123/124 (1944)
Heft: 17: Schweizer Mustermesse Basel, 22. April bis 2. Mai 1944

Artikel: Der Beitrag der Elektrizitätswirtschaft zur Arbeitsbeschaffung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-53932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

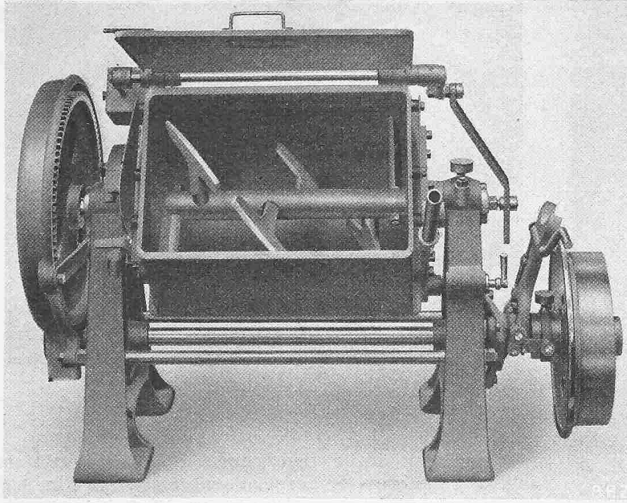


Abb. 1. Teigmischmaschine

Teigbearbeitungsmaschinen von Gebr. Bühler, Uzwil

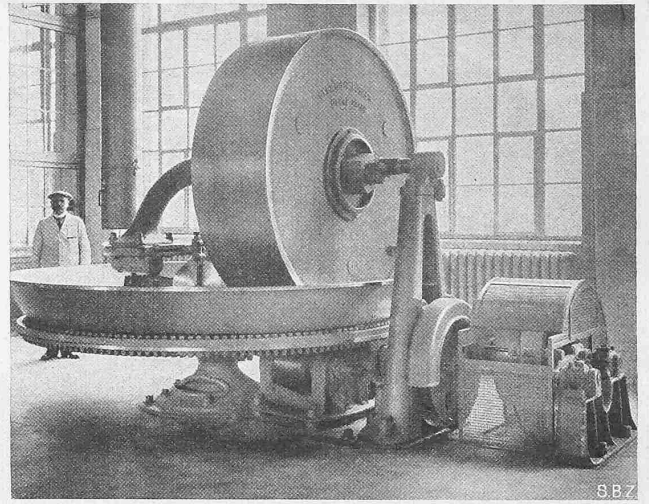


Abb. 2. Kollergang

Der Beitrag der Elektrizitätswirtschaft zur Arbeitsbeschaffung

In seinem Vortrag zu diesem Thema, gehalten an der General-Versammlung 1944 des Schweiz. Energie-Konsumenten-Verbandes, wies Prof. Dr. B. Bauer darauf hin, dass die Aufrechterhaltung eines bestimmten Beschäftigungsgrades wohl die Verfügbarkeit der Energie voraussetzt, dass aber umgekehrt durch Mehrproduktion von Strom keine Mehrbeschäftigung im Abnehmerbetrieb erzwingbar ist. Diese Normal-Tatsache scheint in den letzten Jahren durch ein starkes Missverhältnis von Produktion und Nachfrage umgeworfen. Die Bereitschaft, rechtzeitig hinter den Verbrauchern zu stehen, wenn der grosse internationale Wettbewerb wieder einsetzt, fordert raschen Kraftwerkbau. Schon dieser allein bringt zahlreichen Arbeitnehmern willkommene Löhne, deren Gegenwert im Mehrwert der Betriebsanlagen verankert und durch Mehrabsatz von Energie ausgeglichen wird. Die Arbeitsbeschaffung — so dringlich sie auch sein mag — muss der Einhaltung eines klaren Entwicklungsprogramms, auf der Basis technisch-wirtschaftlicher Erwägungen, untergeordnet werden. Verhältnismässig rasch wirkt sich der Umbau und Ausbau älterer Wasserkraftwerke durch technische Verbesserung und Leistungssteigerung aus. Doch hat dieser nur dann grossen Wert, wenn der Anteil an Winterenergie vergrössert und wenn Fremdstrombezug und Ueberschussenergieabgabe in tragbarem Verhältnis bleiben, d. h. wenn nicht des einen Nutzen des andern Schaden bedeutet.

Als zweite Arbeitsbeschaffungsmöglichkeit kommt die lange Zeit vernachlässigte Erstellung von Wärmekraftanlagen in Gegenstandsstellung in Betrieben mit hohem Wärmeverbrauch in Frage. Diese vermöchte der Maschinenindustrie rasch Arbeit

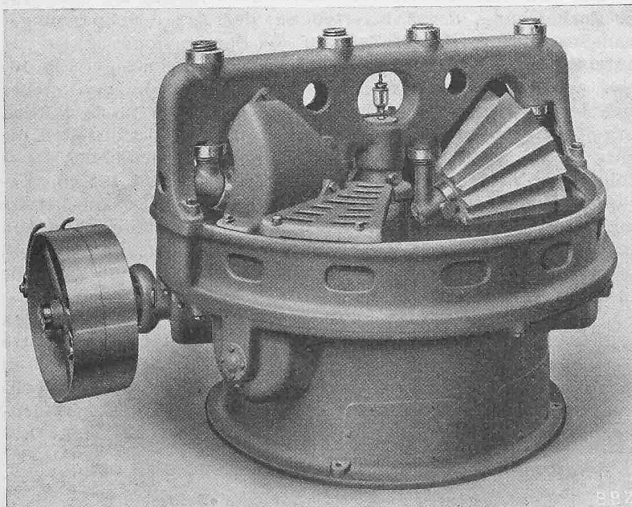


Abb. 15. Teigknetmaschine «Gramola»

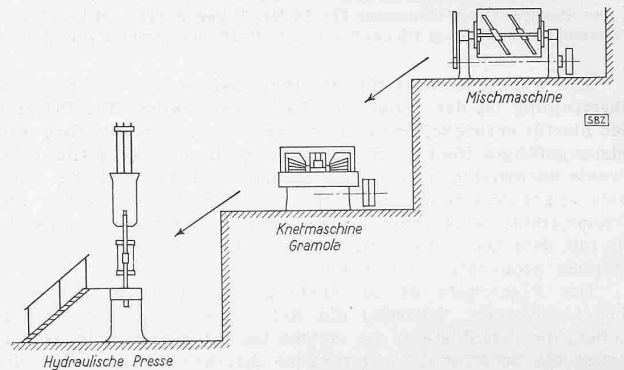


Abb. 6. Schema des Fabrikationsganges

zu beschaffen und eine bescheidene Milderung des Winterstrommangels zu leisten. Da das Elektrizitätswerk ein Interesse daran hat, solche Konsumenten nicht zu verlieren, vielmehr eine gute gegenseitige Aushilfe anzustreben, müssten solche Anlagen als Bestandteil der elektrizitätslieferseitigen Werke behandelt werden. Die erfolgreiche Pionierarbeit unserer Maschinenindustrie auf dem Gebiet der Wärmekraftmaschinen und Dampferzeuger sollte Ansporn sein, die Einordnung thermoelektrischer Energie in den hydraulischen Produktionsplan, sogar im Hinblick auf die Erweiterung ausbauwürdiger Wasserkräfte, allen Ernstes zu prüfen. Aber auch diese Behelfe, im Verein mit einer dritten Massnahme, der Erstellung neuer kleiner Laufwerke, vermöchten nie den grossen Mangel an Winterenergie zu decken, die geplanten *Akkumulierwerke* zu ersetzen. Es wäre auch falsch, hochalpine, vom Verbrauch abgelegene Kraftwerke mit grosser Sommerproduktion an ihre Stelle zu setzen, weil für solche die konsumnahen Laufwerke des Tieflandes schon ausreichen. Der Entscheid der bündnerischen Regierung, der trotz seiner vorwiegend rechtlichen Begründung sehr lange auf sich warten liess, wird eine mehrjährige Verspätung der vollen Winterbedarfsdeckung zur Folge haben, weil die andern Stauseeprojekte noch lange nicht die Baureife aufweisen, wie jenes im Rheinwald.

Weitere Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten bietet der Netzausbau, die Erhöhung der Leistungskapazität der elektrischen Uebertragungs- und Verteilanlagen, die Verdichtung der Sammelschiene, und nicht zuletzt die Auswechslung veralteter Zähler.

Was die Elektrowärme anbelangt, hat sich ihr Herrschaftsbereich unter dem Einfluss des Krieges gewaltig erweitert; seine Ausdehnung wird aber nicht in gleichem Tempo weitergehen, weil es gilt, die knappe Energie nicht zu verschleudern, sondern dort einzusetzen, wo sie den grössten Nutzen, die höchste Zahl ersparter Kilogramm Brennstoff bringt, das ist das Gebiet der industriellen Wärme mit Höchsttemperaturen und das Gebiet der Wärmepumpen mit Tieftemperaturen. Daneben bietet die elektrische Energie im Wärmeverbrauch von Gewerbe und Haushalt noch grosse Entwicklungsmöglichkeiten und Gelegenheit zu Arbeitsbeschaffung.